

Joachim Wibbing

Der Volksmund und historische Orte in Bielefeld

Vom „Antik“ bis zum „Zickzackweg“

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2022

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der auf Seite 6 genannten
Personen und Institutionen

Einbandabbildungen:
Der Jahnplatz in den 1960er Jahren mit Blick auf die alte Commerzbank
(vorne, Sammlung Joachim Wibbing)
Der Alte Markt mit Straßenbahn um 1910
(hinten, Sammlung Joachim Wibbing)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über dnb.d-nb.de abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte
Alle Rechte vorbehalten

www.regionalgeschichte.de

ISBN 978-3-7395-1337-9

Satz und Layout: Verlag für Regionalgeschichte / jk
Einband: Gábor Wallrabenstein

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Barbara in großer Dankbarkeit gewidmet

*Den folgenden Personen und Institutionen gilt großer Dank
für die Unterstützung:*

*AWO Kreisverband Bielefeld e.V.
Baugenossenschaft Freie Scholle eG Bielefeld
Bielefeld Marketing Gmbh
Buchhandlung Welscher
Herbert Kölsch
Lions-Hilfe e.V. Bielefeld
NaturFreunde Deutschlands, Ortsgruppe Bielefeld
Dr. Eckhard Schmidtke
Inge Selle
SJD – Die Falken, Kreisverband Bielefeld
Sparkasse Bielefeld
SPD-Unterbezirk Bielefeld
Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG
Volksbühne Bielefeld e.V.*

*Der Heimatverein Schildesche hat den Autor
bei der Durchführung des Buchprojektes unterstützt.*

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Pit Clausen	13
Grußwort von Kurt Ehmke	15
Vorwort	17

ORTE

(ALPHABETISCH GEORDNET)

Zum Antik	19
Das Arbeiterschloss	19
Das Beamtenschloss	22
Brakenbömmel	24
Das Bunte Haus	26
Café Sport	29
Die Conti-Bronx	29
Der Düppelplatz	30
Der Eiskeller	34
Die Elefantenfüße	35
Die Erbse	35
Die Fahnenspitze	36
Der Falkendom	36
Der Fünfte Kanton	37
Das Fußballstadion Alm	39
Der Galoppweg	41
Die Glasmacherhäuser	41
Der Goldene Finger	43
Die Goldküste	44
Die Groschenallee	45
Der Graue Griesgram	45

Die Gummibahn	48
Der Halleluja-Express	48
Der Halleluja-Steinbruch	51
Die Halleluja-Zwiebel	52
Der Haller Willem	52
Das HdT	53
Das Heideblümchen	54
Der Heilige Hügel	56
Zweimal Helgoland	57
Das Himmelreich	58
Das Kanonenrohr	60
Das Kap der guten Hoffnung	62
Klein-Berlin	62
Klein-Formosa	64
Klein-Istanbul	64
Zweimal Klein-Korea	66
Das Klösterchen	68
Das Königreich Dalbke	72
Die Kolchose	74
Der Konsumbau	76
Der Kragenkreis	77
Der Lange Jammer	77
Die Lausereiche	79
Lindemanns Halbinsel	80
Die Linke Baracke	82
Die LZB	85
Max und Moritz	86
Der Mönkehof	89
Der Monte Scherbelino	91
Das Nimmerland und andere Siedlungen	93
Die Notpforte	94
Der OWD	96
Der Picasso-Platz	97
Das Puschen-Kino	100

Inne Rampen	100
Der Ravensberger Dom	102
Das Rettungshaus	103
Der Schilsker Tüüt	103
Der Schipkapass	107
Die Schlanke Eva	109
Die Schlachter- oder Pfefferkirche	111
Die Schrapper-Kuhle	114
Die Schwedenschanze	116
Die Sieben Hügel	119
Das Sieker Loch	119
Die Sieker Schweiz	120
Die Spar-Ecke	123
Die Sudbrackbahn	127
Die Thusneldaklippe	131
Der Tränenkrug	131
Der Trümmer-Express	132
Die Tüte	133
Beim Vadder Ertel	133
Der Vatikan	135
Die Warschauer Allee	137
Der Wolgabogen	138
Der Zickzackweg	140
Literaturverzeichnis	141
Personen- und Firmenregister	143
Straßenregister	146

ORTE
(NACH STADTTETLEN GEORDNET)

Mitte (PLZ 33602)

Düppelplatz	30
Grauer Griesgram	45
HdT	53
Kanonenrohr	60
LZB	85
Max und Moritz	86
Notpforte	94
Picasso-Platz	97
Ravensberger Dom	102
Schipkapass	107
Schlanke Eva	109
Schlachterkirche	111
Spar-Ecke	123
Trümmer-Express	132
Tüte	133

Mitte-Südost (PLZ 33604)

Arbeiterschloss	19
Kap der guten Hoffnung	62
Vatikan	135

Bethel (PLZ 33617)

Halleluja-Express	52
Heiliger Hügel	56

Sieker / Stieghorst (PLZ 33605)

Conti-Bronx	29
Klein-Formosa	64
Klein-Korea	66
Sieker Loch	119
Sieker Schweiz	120

Mitte-Ost (PLZ 33607)

Helgoland	57
Monte Scherbelino	91
Trümmer-Express	132

Mitte-Nordost (PLZ 33609)

Fünfter Kanton	37
Goldküste	44

Schildesche (PLZ 33611)

Erbse	35
Gummibahn	48
Halleluja-Zwiebel	52
Klein-Berlin	62
Rettungshaus	103
Schilsker Tüüt	103
Vadder Ertel	133

Sudbrack / Gellershagen (PLZ 33613)

Antik	19
Eiskeller	34
Falkendom	36
Konsumbau	76
Sudbrackbahn	127

Mitte-West (PLZ 33615)

Alm	39
Beamtenschloss	22
Brakenbömmel	24
Elefantenfüße	35
Galoppweg	41
Groschenallee	45
Klösterchen	68
Linke Baracke	82
Puschen-Kino	100
Sieben Hügel	119

Hoberge-Uerentrup (PLZ 33619)

Mönkehof	89
Schwedenschanze	116

Jöllenbeck (PLZ 33719)

Elefantenfüße	35
Helgoland	37
Himmelreich	58

Klein-Korea	66
Inne Rampen	100
Heepen (PLZ 33719)	
Kolchose	74
Langer Jammer	77
Lausereiche	79
Lämershagen / Ubbedissen (PLZ 33699)	
Warschauer Allee	137
Wolgabogen	138
Sennestadt (PLZ 33689)	
Buntes Haus	26
Heideblümchen	54
Königreich Dalbke	72
Lindemanns Halbinsel	80
Brackwede (PLZ 33647)	
Fahnenspitze	36
Glasmacherhäuser	41
Goldener Finger	43
Halleluja-Steinbruch	51
Klein-Istanbul	64
Schrapper-Kuhle	114
Thusneldaklippe	131
Tränenkrug	131
Brackwede-Quelle (PLZ 33649)	
Café Sport	29
Zickzackweg	139
Stadt Bielefeld	
Haller Willem	52
Kragenkreis	77
OWD	96

Grußwort



Was haben die „Schlanke Eva“, „Lindemanns Halbinsel“ und der „Halleluja-Express“ gemeinsam? Sie alle sind im wahrsten Sinne aus dem Volksmund entstanden. Kein Amt hat diese Begriffe niedergeschrieben, niemand hat zu einem bestimmten Zeitpunkt festgelegt: So soll der Ort oder das Bauwerk heißen. Es ist in der Stadtgesellschaft entstanden, von Mund zu Mund weitergegeben worden. Und irgendwann stand er fest: Der Name für den Steinbruch, die Uhr oder die Kneipe. Manche Namen sind schon Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte alt. In unserem Volksgedächtnis ist der Grund, warum diese Orte

oder Bauwerke so heißen, schon lange verlorengegangen.

Joachim Wibbing hat deshalb recherchiert – fast sein Leben lang, wie er sagt. Mit acht Jahren wollte er wissen, warum die „Notpforte“ so heißt. Und nachdem dieses Rätsel gelöst war, fielen ihm immer wieder solche volksmundlichen Namen und Begriffe auf. Er hat sie sich aufgeschrieben. Und nie vergessen! Seit über 30 Jahren hält Joachim Wibbing Vorträge über die Geschichte Bielefelds. Er führte auch gerne durch „seine“ Stadt. Auch bei solchen Veranstaltungen stieß er immer wieder auf neue Begriffe und Ortsangaben, die ihn neugierig machten.

Zwischen 2016 und 2019 entstanden so 56 Artikel, die in der Neuen Westfälischen abgedruckt wurden. Nun sind weitere 22 Begriffe dazugekommen – Grund genug, darüber ein Buch zu schreiben. Alte Begriffe wie „Heideblümchen“ oder der „Halleluja-Steinbruch“ sind dabei. Aber auch neuere Wortkreationen wie z.B. das „Sieker Loch“ oder die „Conti-Bronx“. Es ist spannend und teilweise auch sehr lustig, wie die Begriffe unbemerkt in unseren Bielefelder Sprachschatz einzogen. Joachim Wibbing hat lange recherchiert und mit vielen Menschen in dieser Stadt gesprochen. Er hat in Büchern und Archiven gestöbert und ist natürlich auch immer an den Ort gefahren, um sich zu überzeugen, ob der Name auch immer noch so stimmt.

Daraus sind insgesamt 78 Geschichten entstanden: lustige, berührende oder auch nachdenklich machende. Es ist ein neuer Blick auf Zeitgeschichte: eine ganz andere Zugangsart, Stadtgeschichte aufzuschreiben und zu er-

klären. Volksmund bedeutet: wie das Volk spricht. Und so kann man auch wunderbar verfolgen, wie sich Sprache, aber auch das Geschehen und auch die Orte verändern. Die „Conti-Bronx“ z.B. steht für eine bestimmte Wohnform der modernen Zeit, während die „Notpforte“ in der alten, kaum noch vorhandenen Stadtmauer war.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim (Wieder)-Entdecken ganz selbstverständlich genutzter Ortsangaben und Begriffe. Wenn Sie das nächste Mal an der Notpfortenstraße vorbeigehen oder in „Klein-Berlin“ oder in „Heideblümchen“ sind, wissen Sie auf jeden Fall, warum die so heißen ...!

Pit Clausen
Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld



Grußwort

„Liebefeld“ ist vielleicht die beste neuere Schöpfung des Bielefelder Volksmundes. Jeder versteht, was Liebefeld meint. Aber wissen Sie etwas mit „Brakenbömmel“, „Max und Moritz“ oder „Engelsburg“ anzufangen? Ältere Bielefelder vielleicht schon – sie, die auch noch die „Spar-Ecke“ kennen, einmal zur „Schlanken Eva“ aufgesehen haben oder vom „Beam-tenschloss“ und vom „Arbeiterschloss“ wissen. Neugierig geworden?

Die Lokalredaktion der Neuen Westfälischen stellte zwischen Juli 2016 und Januar 2019 in 56 Folgen zahlreiche besondere Orte dieser Stadt vor – mal ein

Haus, mal eine historische Geschichte, mal ein Wohngebiet. Alle eint, dass ihr kurioser Name neugierig macht – und nur noch wenige Menschen etwas mit ihm anfangen können.

Recherchiert hat die fast vergessenen sprachlich-historischen Schätze mit Joachim Wibbing einer der profiliertesten Historiker dieser Stadt. Der 65-Jährige arbeitete als Archivar bei den Stadtwerken. Bei den zahlreichen Stadtrundgängen, die in mehr als drei Jahrzehnten dank Wibbing stattfanden, berichteten Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer wieder über kuriose Bezeichnungen aus dem Volksmund. Solche Namen und Begriffe finden sich zumeist nicht in den offiziellen Akten oder historischen Büchern. So entstanden diese Folgen. War das Interesse einmal geweckt, wurden auch bei den örtlichen Heimat- und Geschichtsvereinen zusätzliche Informationen eingeholt. So wurden Begriffe gefunden, die heute merkwürdig anmuten, manchmal auch befremden. „Sie sind aber immer im Kontext der Zeit zu betrachten“, sagt Wibbing – und spielt damit auf Begriffe wie „Groschenallee“, „Linke Baracke“ und „Plutokratenhügel“ an. Aber auch „Klein-Korea“ und „Klein-Istanbul“ fallen ebenso darunter wie „Königreich Dalbke“ und „Wohnen im Wolgabogen“.



Kurt Ehmke
Neue Westfälische

Vorwort

„Volksmund tut Wahrheit kund!“ – dieser leicht veränderte altbekannte Wahlspruch ist auch heute richtig. In jeder Stadt und in jedem Ort prägte der Volksmund über Jahrzehnte oder auch über Jahrhunderte Begriffe für Stadtviertel, Straßenzüge oder auch einzelne Häuser. Bekannte Charakteristika der Bewohner und der Lebensumstände wurden darin zumeist „augenzwinkernd“ beschrieben. Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Begriffe zumeist nur mündlich weitergegeben wurden. Damit sind sie natürlich auch der Vergänglichkeit preisgegeben. Die Bezeichnungen tauchten und tauchen oftmals nur in persönlichen Gesprächen – bei Ortsführungen oder regionalgeschichtlichen Vorträgen – auf. Man muss sie dann akribisch sammeln und notieren.

Ich wurde vor fast 60 Jahren mit einem der ersten Begriffe zur Bielefelder Stadtgeschichte konfrontiert: die „Notpforte“. Seitdem sind zahlreiche weitere Bezeichnungen dazugekommen. Was lag da näher, als einmal ein Buch darüber zu verfassen. Bereits zwischen Juli 2016 und Januar 2019 veröffentlichte die Neue Westfälische in Bielefeld 56 Artikel zu diesem Themenkreis in den Lokalausgaben. Dafür gilt der Lokalredaktion herzlicher Dank. Ein Anspruch auf Vollständigkeit kann natürlich nicht erhoben werden. Insofern wäre der Autor auch für die Zukunft äußerst dankbar, wenn ihm weitere volkstümliche Begriffe mitgeteilt würden.

Den folgenden Tippgebern sei herzlich gedankt: Gottfried Amtsberg, Ulrich Andermann, Karl Beckmann, Frank Bell, Jürgen Benne, Andreas Bootz, Jürgen Büschenfeld, Alexander Bunzel, Renate Döblin, Dagmar Giesecke, Heinz Gößling, Wolfgang Günther, Barbara Handt, Karl-Gustav Heide mann, Werner Heidemann, Kai-Uwe von Hollen, Karl Irmer, Frank Jeltsch, Christoph Kaleschke, Ulrich Klemens, Hans Klöne, Peter Kölsch, Wolfgang König, Friedel Köppe, Frank Konersmann, Gerd Kranzmann (†), Hans-Jörg Kühne, Carsten Lange, Christoph Lysek, Michael Mertins, Gerhard Palte, Heinz Peiniger, Johanna Pointke, Gerd Pottmann, Jochen Rath, Wilfried Joh. Schacker, Rüdiger Schmidt, Hans-Walter Schmuhl, Karin Schnake, Schwester Judith Maria, Michael Seibt, Kerstin Stockhecke, Bärbel Sunderbrink, Michael Veldkamp, Reinhard Vogelsang, Gerhard Wäschebach (†), Bernd J. Wagner, Matthias Wienhues, Volker Wilde und vielen anderen Geschichtsfreundinnen und -freunden.

Gábor Wallrabenstein danke ich für seine ideenreichen und akkuraten Gestaltungs- und Korrekturarbeiten. Für die bereitwillige Unterstützung bei Recherchen und Fotoanfragen danke ich den Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeitern des Archivs der Baugenossenschaft Freie Scholle eG Bielefeld, des Hauptarchivs der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, des Archivs des Evangelischen Johanneswerks e.V., des Stadtarchivs und der Landesgeschichtlichen Bibliothek Bielefeld, Sarah Jonek vom Archiv der Neuen Westfälischen, Peter Kölsch und Helmut Beyer. Herzlicher Dank gilt ebenfalls dem verstorbenen Professor Heinrich Rüthing, der mir vielfache Einsichten in die Orts- und Regionalgeschichte vermittelte.

Bielefeld, am 15. August 2022

Joachim Wibbing